

Georg Merz

Bethel b. Bielefeld, den 7. August 1933.

Lieber Karl,

denk' an, ich muss Dir vollkommen recht geben: ich wüsste auch nicht, wie wir nur einigermaßen anständig und redlich weiterkommen ausser in dem Bemühen, friedlich unsere Wege zu gehen. Es erscheint mir wirklich auch vollkommen unmöglich, von Dir zu verlangen, dass Du das verstehst, was ich will, und da Du offenbar den Eindruck hast, dass nun umgekehrt ich Dich ständig missverstehe, wäre es ein Unrecht von mir, Dich weiterhin mit meinen Dingen so dringlich zu quälen, wie ich es dann und wann getan habe. Besonders einleuchtend für diese Lage war mir der Besuch von Bonhoeffer. Er machte mir u.a. die schlichte Mitteilung, Du habest ihm rundweg erklärt, Georg Merz habe wohl den ersten Römerbrief verstanden, aber schon nicht mehr den zweiten. Dadurch ist mir der mich tatsächlich erschütternde Satz aus Deinem letzten Brief klar geworden, dass unsere ganze Beziehung von Dir aus gesehen als ein Irrtum dastehe oder, im Gleichnis gesprochen, als das auf Sand gebaute Haus. Nachdem Du nun einmal die Sache so siehst, hat es wirklich keinen Sinn, ständig diese Deine Schau berichtigen zu wollen, und es kommt mir rückblickend ebenso komisch wie peinlich vor, dass ich in vollkommener Verkennung dieser Situation an Dich Ansprüche stellte, die Dir von Jahr zu Jahr in höherem Maße als Anmassungen erscheinen mussten. Darum also wollen wir uns den Ruf des edlen Knak gesagt sein lassen: "Zieht in Frieden eure Pfade".

Du sagtest bei Deinem Abschied am Bielefelder Bahnhof, wo Du mir ja im Grunde schon die gleiche Mitteilung machtest, es handle sich nun darum, dass wir unsere "sachliche"

Verbindung, sofern man von einer solchen noch reden kann, auf ein neues Fundament stellen müssen. Ich möchte dies so interpretieren, dass ich bei Dir immer rechtzeitig anfrage, welche Stücke Du in Z.Z. geben willst. Von vornherein möchte ich Dich bitten, Deine Predigten gleich zur Verfügung zu stellen. Denn ich höre immer von den verschiedensten Leuten, dass sie gerade davon besonders viel haben. Die Gefahr, dass ich als mit Dir so verbunden erscheine, dass Du gleichsam durch mich kompromittiert wärest, wenn Du in Z.Z. mitarbeitest, besteht ja nun wirklich nicht mehr. Ausserdem könntest Du am Schluss des Jahrgangs, wie wir schon besprochen, eine entsprechende Erklärung abgeben. Weiterhin wirst Du mir ja das freundliche Recht zugestehen, dass ich Dir die Mitteilungen, von denen ich glaube, dass sie für Dich wichtig sind, nach wie vor weiterleite. So wirst Du z.B. von der beiliegenden Anzeige unseres gemeinsamen Freundes Emanuel zwar nicht gern, aber doch immerhin mit einem gewissen Interesse Kenntnis nehmen. Wenn Du es noch nicht beachtet hast, würde ich Dir auch raten, einmal die Nummer der Berliner Illustrierten Zeitung ausfindig zu machen, wo selbiger Emanuel zwischen Müller und Hossenfelder anlässlich der Geburtstagsfeier von Müller fotografiert ist. Da ja der Herr Landesbischof der altpreussischen Union ein Hüne von Erscheinung ist, nimmt sich der kleine Hirsch geradezu drollig aus. Wichtiger ist, dass er offenbar in Berlin nun selber in eine Wolfsfalle geraten ist. Die Kreise um Hossenfelder, die dem Treiben der Professoren in der Umgebung von Müller von Anfang an mit Unwillen zugesehen haben, schreiten nun ihrerseits zum Angriff. Das Opfer ist zunächst der kleine Vogelsang, der aus seiner Stellung im Kultusministerium entfernt wurde. Die offizielle Begründung: Da zwei seiner Schwestern mit Theologen jüdischer Herkunft verheiratet seien (der eine ist Karl Schweitzer, der andere ein Josefsohn aus der Dir bekannten Wuppertaler Familie, der auch die Mutter von Hermann Cremer entstammt), ist anzunehmen, dass er in seinen Entscheidungen nicht unbedingt frei sei. Damit könnte

die Lage Eurer Bonner Fakultät tatsächlich wieder günstiger angesehen werden. Auf der anderen Seite hat aber tatsächlich Landrat Dr. Krummacher den Studenten aus der Bewegung der "Deutschen Christen" ausdrücklich erklärt, dass er eines seiner Hauptziele darin sehe, Dich zu entfernen. Ich habe es von einem der Studenten, die mit ihm gesprochen haben, persönlich gehört. Ebenso sagte er, soll die Akademie in Köln und Bonn, die er gründet, als "Konkurrenz" Eurer Fakultät erscheinen und den Studenten Gelegenheit gegeben werden, dort zu hören. Ähnlich soll in Bielefeld als Bollwerk gegen uns eine solche Akademie gegründet werden. (Gleichzeitig ist aus langertragenem Abwehrgefühl gegen Dich und Helmi der "Zeit- und Ewigkeits-Schmidt" den "Deutschen Christen" beigetreten, was unsere Lage hier in katastrophaler Weise verschärft hat). Ich glaube ja nun nicht, dass Dein reformierter Glaubensgenosse Krummacher sein Ziel Dir gegenüber rasch erreicht. Aber da er vermutlich über kurz oder lang Konsistorialpräsident wird, wird er wenigstens Dich aus der Prüfungskommission verdrängen.

Dass Gogarten aus der Jungreformatrischen Bewegung schon seit längerer Zeit ausgetreten ist, wirst Du gehört haben. Dass er den "Deutschen Christen" beigetreten sei, wurde zuerst gemeldet, dann wieder widerrufen, aber nun hörte ich gestern, es sei doch so. Jedenfalls hat er eine Art Manifest zur Frage Kirche und Staat versandt, das in den Regierungsstellen eine gewichtige Rolle spielt. An Private scheint es nicht gekommen zu sein. Ich selber habe seit Monaten nichts von ihm gehört. Dass Du nicht mehr zu uns herüberkommen konntest, ist sehr schade. Bodelschwingh hat offenbar Deine Broschüre gründlich gelesen. Wir haben mit ihm unterdessen einige sehr gute theologische Sitzungen gehabt. Auch Bonhoeffer war von dem Gespräch mit ihm sehr angetan und kommt nächste Woche auf einige Tage hierher, um - voraussichtlich mit Sasse gemeinsam - als sein Gast bestimmte theologische Vorarbeiten zu erledigen. Er wird Dir dann wohl das Bearbeitete vorlegen, um wenigstens zu erfahren, ob es theologisch richtig ist, wenn er auch fürchtet, dass Du die Bedenken des reformierten Theo-

logen gegen das lutherische Bekenntnis geltend machen musst. -
Helmis Sache ist immer noch in dem steckengebliebenen Zustand.
Da ihm nun auch von den verschiedensten Seiten her Vorträge
und Predigten zurückgegeben werden, weil in den Zeitungen neu-
erdings die Angriffe, die schon in der Bekämpfung Bodelschwings
eine Rolle spielten, wieder abgedruckt werden, kommt er all-
mählich in eine ganz schreckliche Stimmung. Könntest Du nicht
in Zürich irgendwie herausbekommen, wie die Sache mit der Groß-
münster Pfarrei ist. Ich glaube, wenn er einen dringlichen Ruf
von dorthier vernehmen könnte, würde er doch ermutigt werden.
Aber bis jetzt sind nur so Zwischenbriefe über seinen Schwie-
gervater zu ihm gekommen, aus denen er keinen ganz klaren Klang
heraushörte. Der Gedanke, dass er mit seiner ~~Faete~~ Trittlig-
gasse 34 erscheint und Gerty durch alttestamentliche Vorträge
erbaut und dann einmal die Zwiellinge konfirmiert, wäre schließ-
lich nicht der schlimmste Punkt in der so dunklen Zukunft.

Grüsse alle die mehr oder minder treuen Bergli-Freun-
de, und sei selbst mit den besten Wünschen gegrüsst. Dass ich
einen Durchschlag an Eduard weitergebe, wird Dir einleuchten.

Tris

Joseph Marx